Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **22 (1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leichenwagen für die Gemeinde Weiningen (Zürich) an Gottl. Rhyner, Schmied, und Hrch. Großmann, Wagner, in Weiningen.

Brückenbaute über den Lattenbach in Jona bei Rapperswil. Zementarbeit an L. Wettenschwiler-Eicher, Maurermeister, Jona; Eisenarbeit an J. Schmuki, Schmiedmeister, Jona.

Lieferung von 10 Paar Fenster-Jalousien zum Schulhaus im Werdt bei Kappelen (Bern) an H. Ruchti & Sohn, Kappelen.

Schulhausbau Prélaz-Lausanne. Die Erd- und Maurerarbeiten an Felix Gabella, Unternehmer in La Sallaz bei Lausanne.

Verschiedenes.

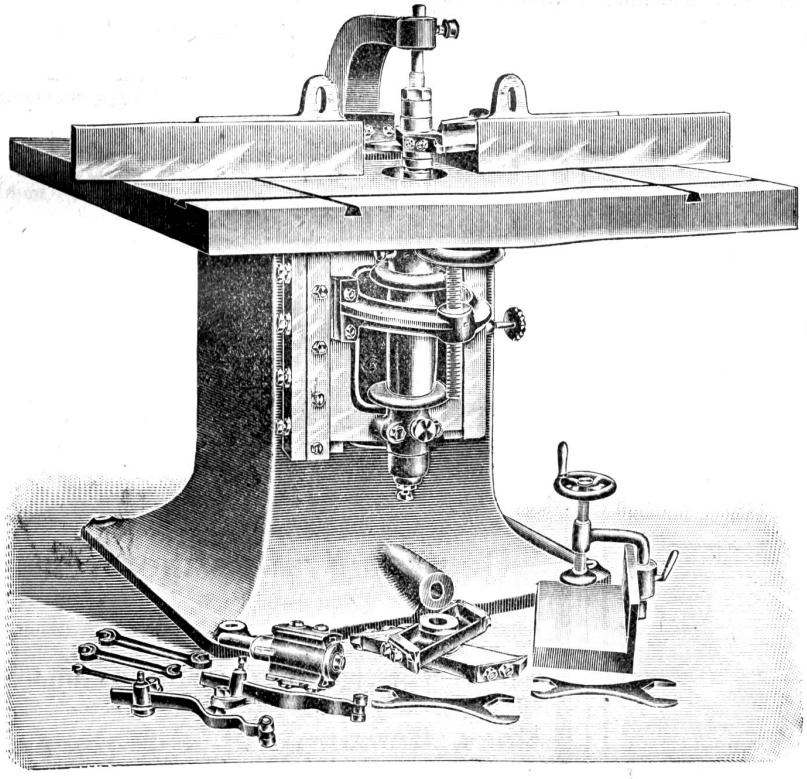
* **Ueber den Bau von Krematorien** enthält der Jahresbericht des St. Galler Feuerbestattungsvereins (Berichterstatter Oberst Walter Huber) sehr wertvolle Mitteilungen, von denen wir nachstehend die wichtigsten hier folgen lassen möchten. Einleitend wird bemerkt, daß man öfters in den Fall komme, mit den in St. Gallen gemachten Erfahrungen an anderen Orten nützliche Ratschläge erteilen zu können. Es genüge eben nicht, wird dann weiter gesagt, möglichst rasch eine Baute notdürftig zu finanzieren und ein möglichst billiges Modell einer Einäscherungsstätte aufzustellen und in Betrieb zu setzen. Eine Anlage, in welcher Menschen zur letzten Ruhe kommen, muß menschlichen Gefühlen, d. h. dem Gemüt in allen Teilen Rechnung tragen und einen, wenn auch einfachen, so doch würdevollen erhebenden Bestattungsritus ermöglichen. Die ratonelle Verbindung dieser Anforderung mit den technischen Vorschriften und Notwendigkeiten ist nicht so einfach, wie man oft annimmt und erfordert bei jeder neuen Anlage eingehende Studien, welche am besten auf vergleichenden Augenschein bestehender Krematorien aufgebaut werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß in den Entwürfen für Krematorien und Urnenhallen die äußere und innere Architektonik immer mehr einer modernen, freundlichen, hellen Anschauung vom Wesen des Todes Ausdruck geben möchte und sich ihre Vorbilder nicht, wie dies in neuerer Zeit im Auslande wieder hie und da geschah, womöglich in den Katakomben, in Kapuzinergruften, oder gar, figürlich gesprochen, im Hades der Alten hole. Der Architekt, welcher in seinen Entwürfen für Feuer- und Urnenhallen nicht vielmehr ein helles, freundliches, farben- und blumengeschmücktes Paradies andeuten will, versündigt sich an der modernen Weltanschauung. Meistens wird auch einer rationellen und architektonischen Ausbildung der Rauchführung zu wenig Beachtung geschenkt, was den schließlich dazu führt, hinter eine an und für sich tadellose Baute einen Fabrikschornstein zu setzen und damit den Gesamteindruck völlig zu ruinieren. Verfehlt ist dann auch die direkte Verbindung des Ofens und Kamins mit dem innern oder äußern Mauerwerk. Es ist ja klar, daß durch das fortwährende Erwärmen und wieder Erkalten eine mit Ofen oder Kamin verbundene Gebäudemauer zerrissen werden muß und das Aussehen und die

Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Maschinen-Fabrik Landquart.

Gebrüder Wälchli & Co. 681 06

Telegramm- und Telephon-Adresse: Maschinenfabrik Landquart.



Besteingerichtete Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter
Einfache Gatter
Kreissägen
Bandsägen in verschiedener Grösse.
Hobelmaschinen einfach und kombiniert mit Ringschmierlager.
Spezialmaschinen
Holzspaltmaschinen
u. s. w. u. s. w.
Transmissionen modernster Bauart mit Ringschmierlager.
Hochdruckturbinen, neueste, verbesserte Konstruktion.

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

Solidität der Baute dann schädigt. Es darf also als Regel aufgestellt werden, daß Ofen und Kamin völlig isoliert in die Anlage eingebaut werden sollten.

Lediglich als eine Konzession an den Gedanken der Erdbestattung, welche mit dem Wesen der Feuerbestattung aber nichts zu tun hat, ist die fast überall nicht zum Vorteil des Rituals, wohl aber zum großen Nachteil der Finanzen und der technischen Arbeiten eingeführte Versenkung anzusehen. Die horizontale Einführung in den Verbrennungsraum empfiehlt sich insbesondere auch mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer besseren Ventilation, wodurch Unfälle durch Kohlenoxyd eher vermieden werden können.

In vielen Fällen erinnerte man sich auch zu spät, daß eine entsprechende Empore zur Aufstellung der Orgel in einem neuen Krematorium nicht fehlen darf.

In der Wahl des Ofens geht man nicht immer von richtigen Erwägungen aus. Man glaubt mit einer billigeren Konstruktion auszukommen und vergißt allzu leicht, daß in diesem Falle das Billigste zum Teuersten werden kann. Die gewaltigen Temperaturen und daherigen Spannungen werden auf die Dauer nur von den solidesten und technisch best ausgeführten Konstruktionen ertragen. In St. Gallen hat man die Erfahrung gemacht, daß nur peinlich bearbeitete Chamotte aushält und daß eiserne Bestandteile, welche direkt höheren Temperaturen ausgesetzt sind, über kurz oder lang versagen. Der Ofen des Herrn Richard Schneider hat sich in St. Gallen bis jetzt entschieden bewährt, wohl gerade wegen seines äußerst massiven Baues und des Fehlens metallener Bestandteile in seinem Innern. A.

Fabrikbaute in Brugg. Der Landverkauf zu Fr. 2.50 per Quadratmeter mit Hrn. O. Suhner, Fabrikant in Brugg, wurde genehmigt. Auf diesem Lande, das bis jetzt in Bürgerbeunden bestand, verpflichtet sich der Käufer innerhalb 5 Jahren ein Fabriketablissement zu erstellen.

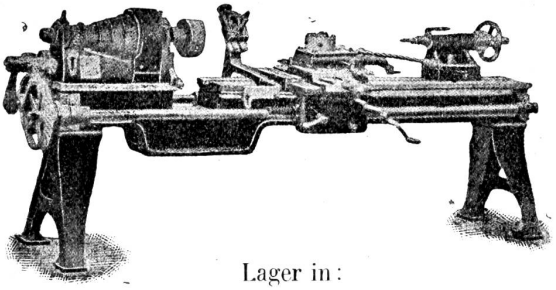
Kirchenrenovation Flums. Die Kirchgemeinde beschloß die Anschaffung eines neuen Hochaltars aus Savonierstein und farbigem Marmor und eine neue Kanzel aus Marmor im Kostenvoranschlag von Fr. 20,000. Einbegriffen in obiger Summe ist noch der Unterbau von zwei Seitenaltären aus gleichem Material. Bis Herbst solle endlich die Renovation der Kirche zu Ende geführt werden.

Schulhausbauten im Kanton Bern. (rd.-Korr.) Die Chronik der dieses Frühjahr im Kanton Bern zur Ausführung gelangenden Neu- und Umbauten von Schulhäusern läßt sich neuerdings um eine Anzahl von Projekten vermehren. So sind im Oberland zwei neue Schulhäuser profiliert, das eine im Hirzboden bei Adelboden und das andere, mit ausgeprägt städtischem Typus und für spätere Erweiterung eingerichtet, in Matten bei Interlaken. Sodann erhält im Emmental die außerordentlich zerstreute Gemeinde Eggiwil ein neues, zentral gelegenes Schulhaus, dessen Kosten freilich nur auf Fr. 80,000 veranschlagt sind, wobei man jedoch nicht vergessen darf, daß in diesen urchigen Bauerndörfern mit ihren unverfälschten traditionellen Sitten und Gebräuchen die Bauern das Bauholz zu einem großen Teil unentgeltlich liefern und ebenso ohne Entgelt auch die Fuhrungen besorgen. Auf diese Weise kann eine Gemeinde auch mit kleinem Budget ganz ansehnliche öffentliche Bauten, wie gerade Schulhäuser, erstellen, zumal dazu noch hübsche Staatsbeiträge kommen.

Von den seeländischen Gemeinden ist es Ins, welche ihr Schulhaus einem erweiternden Umbau unterzieht und zwar hat die Gemeinde dafür einen Kredit von 70,000 Franken ausgesetzt, sodaß auch hier etwas Rechtes zustande kommen kann. Ins ist bekanntlich die Heimat und der Wohnort des greisen Kunstmalers und unvergleichlichen Illustrators Albert Anker, in letzter Zeit namentlich berühmt geworden durch seine Illustrierung der verschiedenen großen Verlagswerke von F. Zahn in Neuenburg.

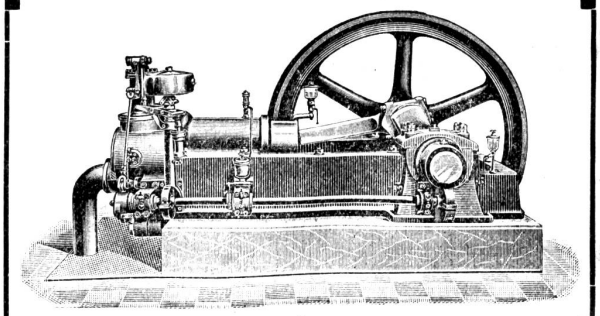
Um noch einen kurzen Rücksprung ins Oberland zu machen, sei hier noch erwähnt, daß es nun endlich mit der längst projektierten Töpferschule in Heimberg bei Thun doch Ernst werden zu wollen scheint. Die Sache ist nach langen und aufopfernden Anstrengungen nunmehr so gut wie gesichert, zumal ein erklecklicher Beitrag des Bundes in sicherer Aussicht steht. Damit wird einer alten, einst in hoher künstlerischer Blüte stehenden Industrie, die in den letzten Jahren unter der auswärtigen Konkurrenz und unter anderen mißlichen Verhältnissen schwer zu leiden hatte und einem bedauerlichen Rückgange zu verfallen drohte, aufs neue auf die Beine geholfen und ihr wieder ein sicherer kunstgewerblicher Boden geebnet, auf dem sie sich zweifellos recht bald wieder aufschwingen wird.

Mäcker & Schaufelberger
ZÜRICH I
1557 05



Lager in:
Werkzeug-Maschinen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Filiale Zürich.



Deutzer Kraftgasmotoren
von 6—6000 PS. 2134 05
Neueste Modelle. Billige Preise. Solideste Konstruktion.
Kohlenverbrauch für
nur 1½—3 Cts. per Pferdekraft und Stunde.
Ueber 3000 Deutzer Kraftgasanlagen in Betrieb.
Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren
neuester, anerkannt bester Konstruktion.

Auch von neuen bernischen Anstaltsbauten ist wieder einiges zu berichten. Auf dem Koserfelde zu Burgdorf wird nämlich in den nächsten Tagen mit dem Bau der nun dank der Opferwilligkeit der Gemeinden und des Staates finanziell gesicherten Anstalt für schwachsinnige Kinder begonnen. Die Arbeiten sind bereits zur Konkurrenz ausgeschrieben. Diese Anstalt, die den unglücklichen schwachsinnigen Kindern der drei emmentalischen Amtsbezirke Burgdorf, Signau und Trachselwald dienen wird, bedeutet eine erlösende Tat auf humanitärem Gebiet und wird sich würdig einschmiegen in den schönen Kranz wohltätiger Institute des Kantons Bern.

Einem nicht minder großen Bedürfnisse entspricht die projektierte, d. h. vielmehr beschlossene emmentalische Anstalt für Unheilbare, eine Filiale der Mutteranstalt „Gottesgnad" in Beitiwil. Jeder der bernischen Landesteile, mit Ausnahme des Jura und des Emmentals, ist bereits im Besitze einer solchen Tochteranstalt „Gottesgnad" für Unheilbare: das Mittelland in Beitiwil, das Oberland in Spiez, das Seeland in Mett (neu erbaut) und der Oberaargau in Tengelberg bei St. Niklaus (ebenfalls völlig neu). Im Jura ist die Finanzierung einer solchen Anstalt nahezu vollständig und im Emmental ist die Sammlung gerade gegenwärtig in allen Gemeinden der beteiligten Aemter Signau und Trachselwald in eifrigem Gange und ist ziemlich sicher, daß auch hier (wohl in Langnau) noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau dieser segensreichen Filialanstalt begonnen werden kann. Möge Gottes Segen über ihnen allen walten.

Aus dem bernischen Bauwesen sei zum Schlusse noch erwähnt, daß in dem aufstrebenden Langenthal gegenwärtig die Kanalisation bedeutend erweitert wird; ferner daß in Gümligen bei Bern letzter Tage die elektrische Beleuchtung eröffnet und eingeweiht wurde, und daß in Huttwil gegenwärtig einzig an der Luzernstraße neben einander vier stattliche neue Wohnhäuser profiliert sind, die dem ganzen Quartier ein verändertes Aussehen geben werden. Von der übrigen Bautätigkeit in der unteremmentalischen Metropole habe ich Ihnen bereits berichtet.

Bauwesen in Baden. Ueber Wohnungsnot wird auch in Baden Klage geführt. Außer einem Mangel an zweckmäßigen und billigen Arbeiterwohnungen soll auch großer Mangel an Wohnungen für Beamte usw. herrschen, sodaß viele Beamte auswärts, sogar in Zürich, Wohnung suchen. Nun hat sich die Firma Brown Boveri & Co., die bereits ein Arbeiterquartier erstellt hat, entschlossen, auch Beamtenwohnungen zu errichten. Ferner will die Jungmannschaft Badens darauf dringen, daß auch die Gemeinde in der Wohnungsfrage etwas tue. An Platz zur Erstellung von Wohnhäusern auf Rechnung der Gemeinde fehle es nicht. So besitze die Ortsbürgergemeinde größere Landkomplexe, die „in geradezu idealer Weise" zu Bauquartieren geeignet seien.

Schulhausbau Eggetsbühl (Thurgau). Die Schulgemeinde beschloß mit dem Bau des projektierten Schulhauses zu beginnen.

Gipswerk Läufelfingen. Letzte Woche wurde das Gipswerk um die Summe von Fr. 180,000 verkauft und amtlich gefertigt. Diese Kaufsumme umfaßt die Fabrikanlagen, sowie die übrigen Liegenschaften und die Gipsgrube. Verkäuferin ist die Aktiengesellschaft schweiz. Gipswerke in Basel, Käufer die „Union", Gesellschaft schweizer. Gipswerke mit Sitz in Zürich. Antritt auf 1. April. Erstere Gesellschaft wird nun, nachdem auch das Zweiggeschäft in Hölstein am gleichen Tag an den gleichen Käufer überging, liquidiert. Das Geschäft, welches per Tag 600—1000 Zentner produziert, wird in bisheriger Weise fortbetrieben, ebenso die Gipsdielenfabrik, welche mit gutem Absatze arbeitet. Gegenwärtig wird der Gips hier in Stollen gebrochen und weist ein sehr schönes Rohmaterial auf.

Streik und Aussperrungen in der Waggonfabrik Schlieren. Infolge Verschärfung der Situation im Kampfe der Waggonfabrik Schlieren gegen die ausgesperrten Metallarbeiter ist die Regierung von Zürich um ihre Vermittlung angerufen worden.

Die Fabrikdirektion war zu Unterhandlungen bereit, stand dann aber auf Weisung des „Vereins der Maschinenindustriellen" davon ab.

Baugesetz im Kanton St. Gallen. (Korr.) In der nächsten ordentlichen Maisession des Großen Rates soll vom Regierungsrat ein Baugesetz zur Vorlage gebracht werden. A.

Der Hoteleinsturz in Nagold (Schwarzwald). Letzten Donnerstag vormittags war der dem Wirt Theodor Neudeck gehörige Gasthof zum „Hirschen" in Nagold im Schwarzwald von dem wegen seiner Häuserhebungen bekannten Bauunternehmer Rückgauer aus Stuttgart in der üblichen Weise gehoben worden. Zahlreiche Neugierige hatten sich zur Besichtigung dieser Arbeiten eingefunden und nach Schluß der Hebung sollte im Saal des Gasthofs eine kleine Feier stattfinden. 100—150 Personen, nach anderen Angaben sogar gegen 300, hielten sich gegen 12¾ Uhr, teils durch Hebung dazu veranlaßt, in dem Hause auf, als dieses plötzlich unter fürchterlichem Getöse in sich zusammenstürzte und alle in ihm befindlichen Personen unter seinen Trümmern begrub.

Das Unglück wurde wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß die 70 Winden, durch die das Haus in Verbindung mit den angebrachten Rollen etwa 1,50 bis 1,60 m gehoben werden sollte, nicht gleichmäßig aufgedreht wurden. Inwieweit Werkmeister Rückgauer, der Leiter der Arbeiten, für das Unglück verantwortlich gemacht werden kann, wird die Untersuchung ergeben. Er hatte für das Hebungsgeschäft nur 7 oder 8 kundige Leute aus Stuttgart mitgebracht (wovon verschiedene umgekommen sind). Die übrigen, an der Hebungsarbeit beteiligten Personen — an jeder der 70 Winden befand sich 1—2 Mann, zusammen mehr als 100 — setzten sich aus Mitgliedern des Turnvereins und des Liederkranzes zusammen, die sich aus freien Stücken zur Verfügung gestellt hatten.

Die Zahl der Toten, welche aus den Trümmern hervorgezogen wurden, ist auf 55 festgestellt worden; die Zahl der Schwerverletzten beträgt 70. Vorläufig war über die Zahl der Leichtverletzten noch kein Ueberblick möglich. Viele liegen noch unter den Trümmern.

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon **Telephon**

Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 789 05